

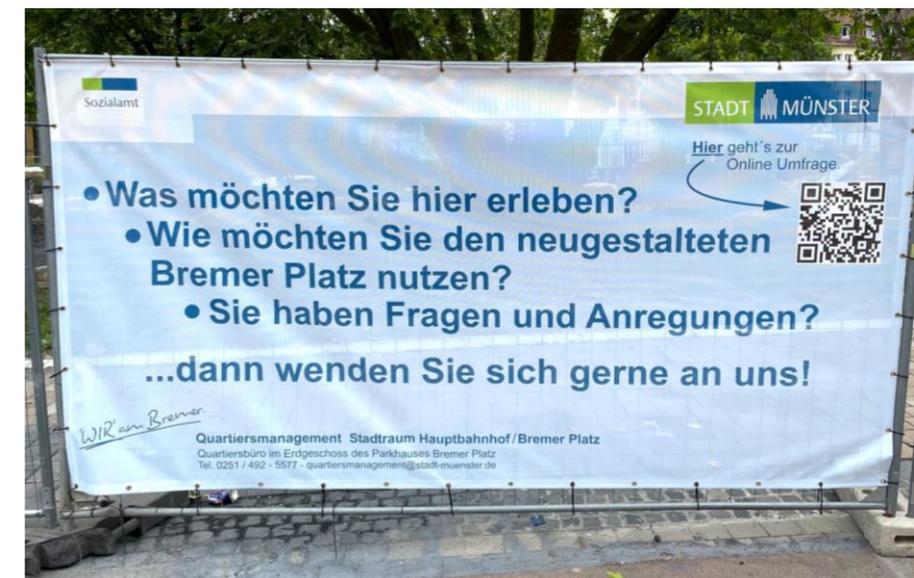
Zwischenergebnisse

der wissenschaftlichen Begleitung

Quartiersmanagement Stadtraum
Hauptbahnhof/ Bremer Platz

Erhebungen

- Zwei Quartiersdialoge (01. März und 25. April 2023) mit 110 Befragten
- Onlinebefragung mit 435 Teilnehmer*innen
- 11 qualitative Interviews mit beteiligten Akteur*innen



Vision:

Der „Bremer Platz“ ist eine attraktiv gestaltete, öffentliche Grünfläche und ein **„Platz für Alle“**, auf dem sich alle Nutzergruppen nebeneinander sicher fühlen, sowohl beim Durchqueren als auch beim Verweilen.

1. Ergebnisse der Quartiersdialoge

- Bei der Mehrheit der Befragten stößt die Umgestaltung auf Interesse und positives Feedback
 - Bisher wird Bremer Platz umgangen/ gemieden
 - Potenzial der öffentlichen Fläche in zentraler Lage wird erkannt. Es existiert ein hoher Bedarf an Grünflächen im Quartier
 - Ein „Platz für alle“ wäre grundsätzlich wünschenswert (aber ...)

- Skepsis in Bezug auf folgende Punkte:
 - Lässt sich das Image als „No Go Area“ langfristig verändern?
 - Wie kann sichergestellt werden, dass die drei Zonen der Planung entsprechend genutzt werden?
 - Gefahr: Verdrängung der „Szene“ in die Wohngebiete und Gentrifizierung
 - Was passiert z.B. nachts? (Raumaneignung durch szenezugehörige Personen? Nutzung durch „Partyszene“?)

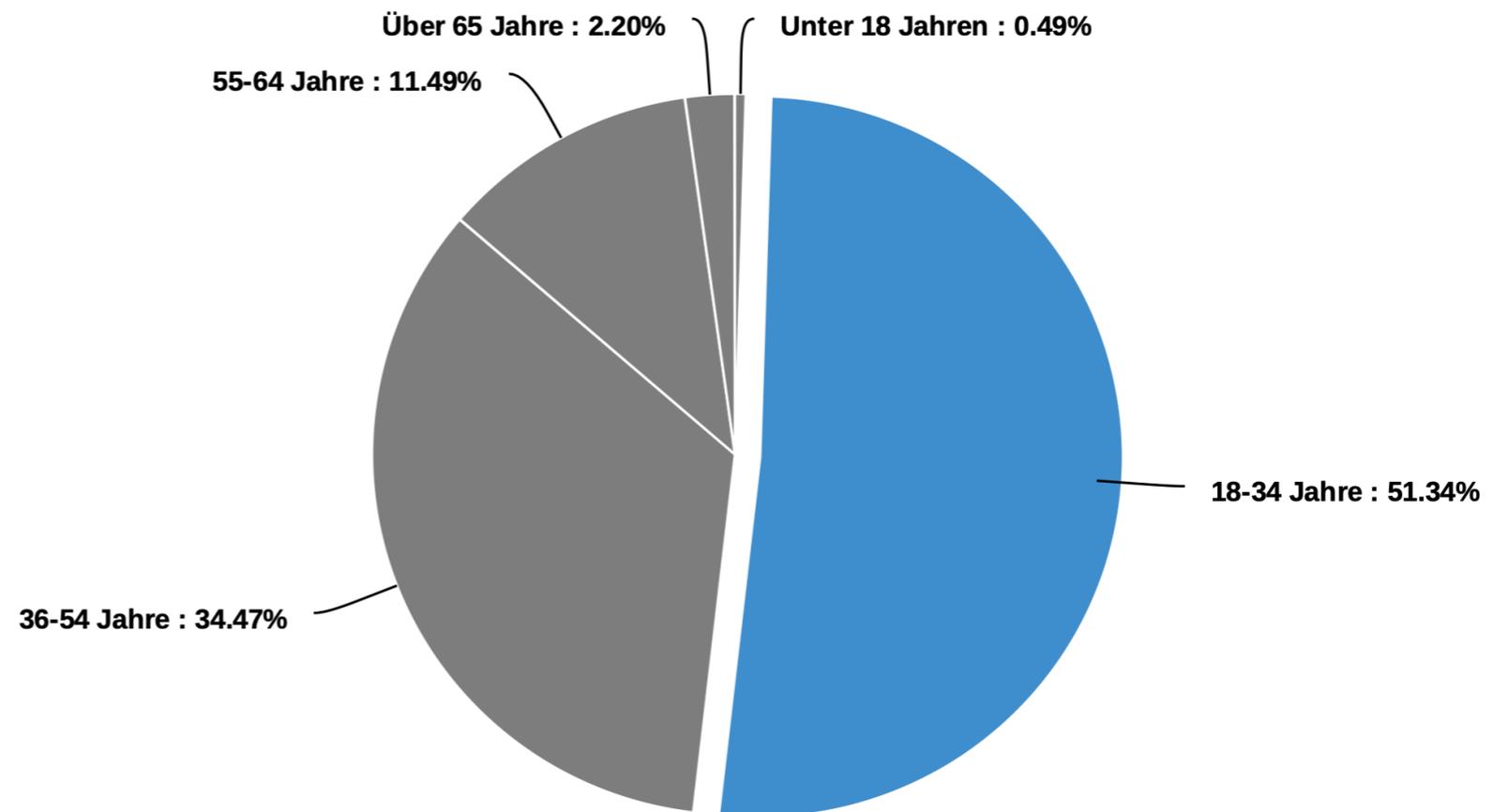
- Zentrale Voraussetzungen
 - Sauberkeit und Pflege (täglich)
 - Sicherheit
 - „Abstand“ zur Szene und Sichtschutz
 - Nutzung und Belebung der Fläche

- Das Image als „No-Go-Area“ muss aktiv „durchbrochen“ werden (besonders zu Beginn!)
 - Den Platz mit Aktionen und Veranstaltungen beleben (z.B. Flohmärkte, kulturelle Veranstaltungen, Kleinkunst..)
- Chancen für eine Belebung abseits von punktuellen Aktionen/Veranstaltungen
 - Mobile Gastronomie/ Vierteltreffpunkt
 - Konsumfreier Aufenthalt
 - Spiel- und Sportangebote (z.B. Tischtennisplatte, Calisthenics)
 - Gepflegte Grünfläche mit Aufenthaltsqualität

2. Ergebnisse der Onlinebefragung

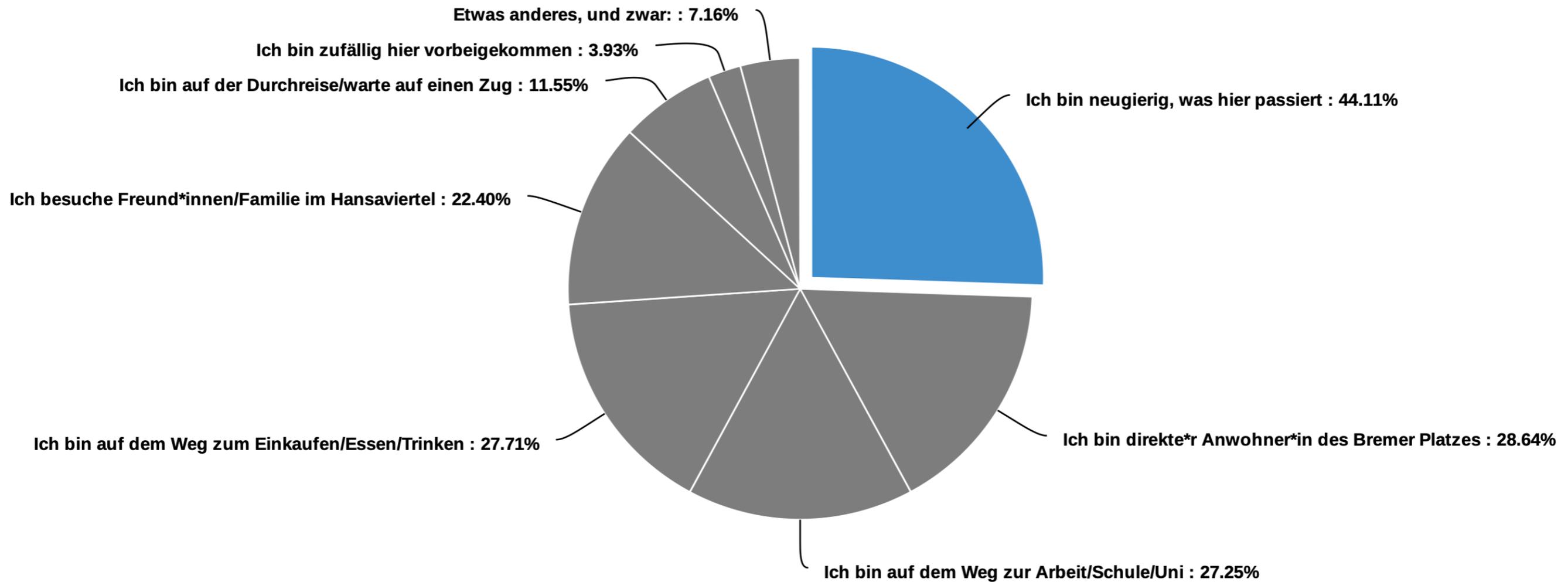
Die Teilnehmer*innen

- Altersgruppen:

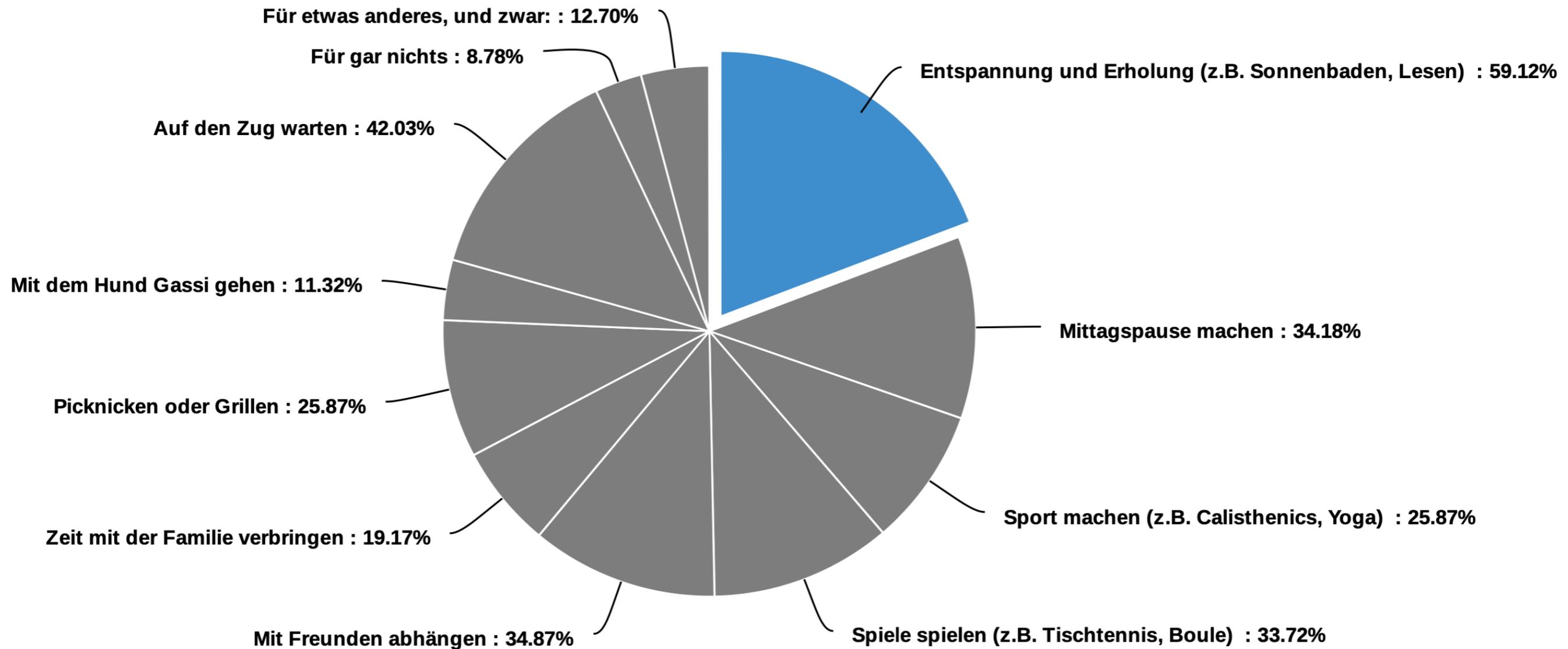


- 94,5% wohnhaft in Münster (davon 52,4% im Hansaviertel)

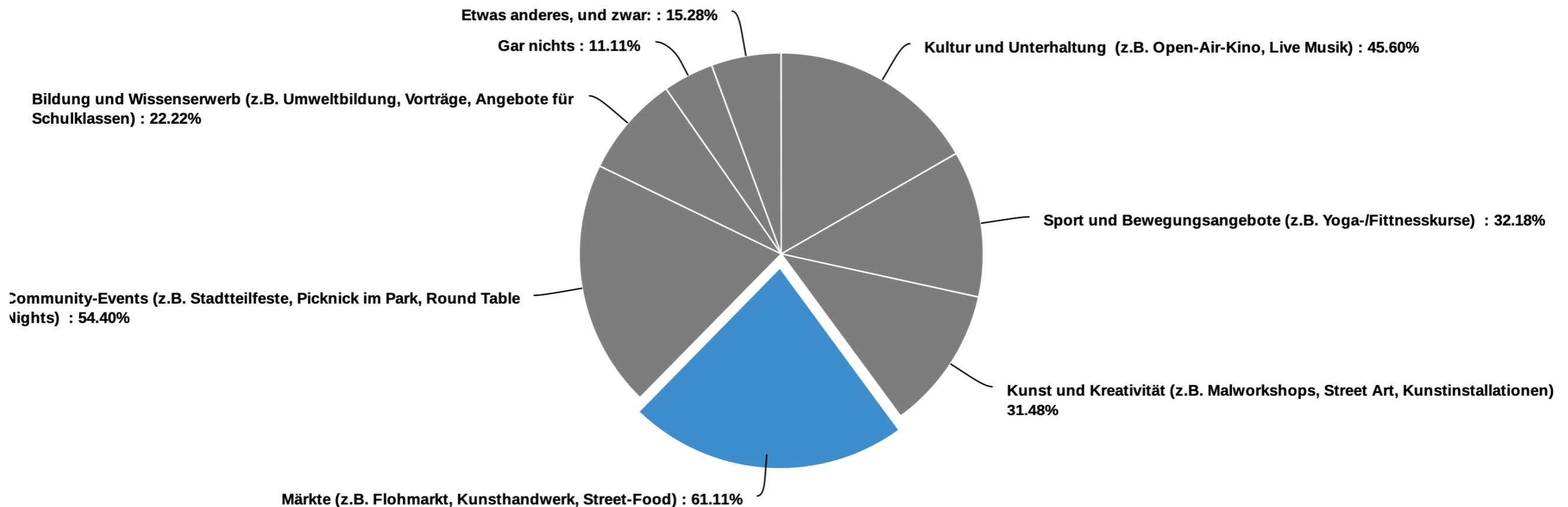
„Was führt Sie hierher?“



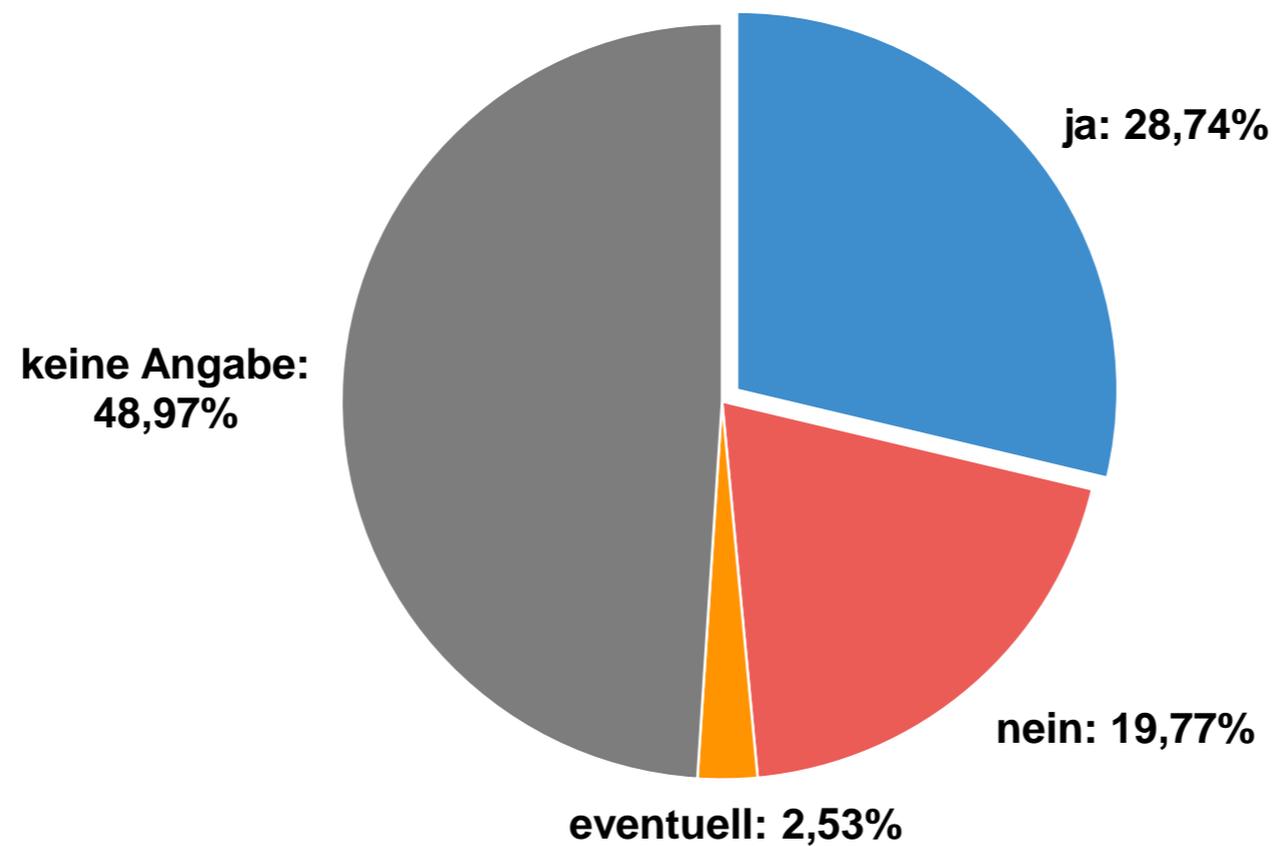
"Für was würden Sie den Platz gerne nutzen?"



„Was möchten Sie hier erleben?“



„Können Sie sich vorstellen, sich aktiv daran zu beteiligen, den Bremer Platz zu einem Ort für alle zu machen? Wenn ja, wie?“



„Können Sie sich vorstellen, sich aktiv daran zu beteiligen, den Bremer Platz zu einem Ort für alle zu machen? Wenn ja, wie?“

Beispielantworten:

- *„Nein denn ich bin der festen Überzeugung das der Bremer Platz innerhalb kürzester Zeit durch die sich dort aufhaltende immer größer werdende Szene vermüllt und wahrscheinlich auch beschädigt/zerstört wird. Man hat es ja in der Stadt im Bereich Promenade/ Servatiiplatz/ Clemensgarten gesehen.“*
- *„Nur wenn die Drogenszene einen neuen Ort bekommen würde. Erst dann wäre dies Störungsfrei möglich.“*
- *„Nein. Ich würde mir wünschen dass mehr für die Menschen getan wird die sich derzeit am Bremer Platz aufhalten. Wenn dort „ein Ort für alle“ geschaffen wird, mit Kultur angeboten o.ä., wohin können sich die Menschen die sich derzeit dort aufhalten dann sicher zurück ziehen? Wo bekommen sie Unterstützung?“*

„Können Sie sich vorstellen, sich aktiv daran zu beteiligen, den Bremer Platz zu einem Ort für alle zu machen? Wenn ja, wie?“

Beispielantworten:

- *„Ihn aktiv zu nutzen, wenn er fertig gebaut ist.“*
- *„Durch die Teilnahme an den Angeboten vor Ort (Flohmarkt, Kreativangebote etc.)“*
- *„Ja, z.B. gemeinsame Pflanzaktion, Müll sammeln, Gärtnern“*
- *„Ich kann mir gut vorstellen eine Patenschaft für Teile des Platzes zu übernehmen. Pflege von Pflanzen oder Geräten oder ähnliches (...)“*
- *„Parkour Kurse anbieten“*
- *„Aktive Unterstützung in der Ideensammlung und der anschließenden Umsetzungsplanung sowie Mitgestaltung/Organisation von Events/Aktionen auf dem Bremer Platz.“*

3. Ergebnisse der qualitativen Interviews

Bremer Platz als sensibler Stadtraum

- Jeder „Druck“ auf die Fläche führt zu Unruhe. Das Hansaviertel und seine Bewohner*innen sind direkt von den Entwicklungen auf dem Bremer Platz betroffen
- Unsicherheiten auch in Bezug auf eine (ggf. langfristige) Verlagerung der Szene in andere Stadträume
- Direkte Wechselwirkungen zwischen Bremer Platz und Hansator (drohender Leerstand)

Konstante Kontrolle notwendig

- Dauerhafte, konsequente Kontrolle und Regeldurchsetzung als einzige Möglichkeit, um komplette „Übernahme“ des Platzes zu verhindern. Ideen sind u.a.:
 - Sicherheitsdienst
 - Aufstellung einer „Parkordnung“
 - Nächtliche Schließung von Teilbereichen

Sozialarbeit auf dem Platz

- Mehr Sozialarbeit auf dem Platz und aufsuchende Beratung durch geschultes Personal erforderlich (insbesondere im Umgang mit Crack- und Freebase-Konsument*innen)
 - Kapazitäten Indro erhöhen

Nutzung der Grünfläche

- Die (anfängliche) Belebung ist entscheidend für die Imageänderung
 - Koordination und Begleitung der Aktivitäten notwendig („Platzmanagement“ und Ansprechperson)
 - Bereitstellung von Ressourcen
 - Niederschwellige Nutzung ermöglichen (nicht „überorganisieren“)

Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick

„Ein Platz für alle“

- Großes Potenzial – das Interesse und die Bereitschaft der Bevölkerung ist da. Nun kommt es auf eine gelungene Umsetzung an
 - Imagewandel: von **No-Go Area** zu einem „Platz für alle“ auf dem sich alle Nutzergruppen nebeneinander sicher fühlen, sowohl beim Durchqueren als auch beim Verweilen.
 - Der Bremer Platz ist ein sensibler Stadtraum, der besondere Maßnahmen erfordert

Umgang mit der „Szene“

- Raum für die „Szene“ erhalten, um Verdrängung/ Abwanderung in anderen Stadtbereiche zu vermeiden
 - Wo ist das erträgliche Maß für Anwohner*innen?
 - Unterstützung durch Polizei und Ordnungsamt?

Sicherheit, Sauberkeit, Pflege

- Konsequente Sicherstellung von Sicherheit, Sauberkeit, Pflege
 - Tägliche Kontrollen und Reinigung
 - „Geschützte“ Bereiche schaffen (z.B. Ausweisung als Spielplatz)
- Stärkung von Sozialarbeit auf dem Platz

Belebung der Fläche

- Schaffung von Angeboten, die zum Verweilen einladen
 - z.B. Spiel- und Sportangebote, Mobile Gastronomie als Vierteltreffpunkt
- Bereitstellung von Ressourcen, um die Belebung der Fläche aktiv zu fördern (besonderer Fokus auf Anfangsphase)
 - Attraktive Aktionen, Angebote und Veranstaltungen
 - Öffentlichkeitsarbeit und Koordination der Aktivitäten („Platzmanagement“)

Beteiligungsstruktur erarbeiten

- Einbindung von Akteur*innen (z.B. Kulturstadtamt, Münster Marketing, Hansator, Hansaforum, Montessorischule...)
- Mobilisierung und Koordination von bürgerschaftlichem Engagement
 - Niederschwellige Möglichkeiten zur Nutzung und Beteiligung schaffen (nicht „überorganisieren“)

Rolle des Quartiersmanagements

- Rolle des Quartiersmanagements im Prozess schärfen und nach außen kommunizieren
 - Vermittlung, Mediation, Schnittstelle zur Verwaltung
 - Koordination der Nutzung und Beteiligung
 - Präsenz und Öffentlichkeitsarbeit im Quartier stärken
 - Aufgaben und Zielsetzung QM und mobile Quartiersarbeit schärfen

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**